

Pandemische und hausgemachte Probleme

Über einen Mangel an Herausforderungen wird sich in diesem Jahr wohl niemand beklagen. Die allermeisten davon sind auf die noch immer nicht bewältigte Corona-Pandemie zurückzuführen, die auch an uns nicht spurlos vorbei geht. Im Vergleich zu vielen anderen hat sie uns bislang nur moderat getroffen. Eine schmerzliche Folge gibt es nun aber doch. Aufgrund der Pandemie müssen wir in diesem Jahr auf die Gala zur Verleihung der *ZertifikateAwards* im November verzichten, die damit zum ersten Mal seit dem Jahr 2002 ohne den angemessenen würdigen Rahmen vergeben werden müssen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir dann im kommenden Jahr eine umso glanzvollere Veranstaltung durchführen können. Denn es wird das 20. Jubiläum der wichtigsten Ehrung für die Zertifikatebranche sein.



Aber nicht alle Probleme können in diesem Jahr der Pandemie angelastet werden. Einige sind auch die selbstverschuldeten Folgen von Versäumnissen der Vergangenheit. So wie der unwürdige und langwierige Prozess, die mutmaßlich betrügerische Firma Wirecard wieder aus dem wichtigsten Index für den deutschen Aktienmarkt zu entfernen. Dass Unternehmen auch pleitegehen können und es dann nur noch wenig Sinn macht, sie weiter im Vorzeigebarmeter der deutschen Wirtschaft zu führen, hätte man auch vorausschauend im entsprechenden Regelwerk verankern können. Denn weder Insolvenzen noch Betrügereien sind neue Phänomene, die daher erwartbar hätten sein können.

Die jetzt vereinzelt vorgetragene Forderung, nur noch Unternehmen in den Dax aufzunehmen, die bereits Gewinne erzielen, scheint allerdings auch wieder nicht besonders vorausschauend. Denn die unternehmerische Strategie, zunächst für einige Jahre auf Gewinne zu verzichten, ist spätestens seit Amazon nicht nur salonfähig, sondern in bestimmten Wirtschaftszweigen schon beinahe Standard. Diese Branchen mit solch einer Regel per se auszuschließen, ist nicht sehr überzeugend. Schon deshalb nicht, weil die allermeisten wahrscheinlich eher froh wären, wenn eine Amazon zur deutschen Eliteliga der Börsenunternehmen zählen würde.

Dessen ungeachtet steht es natürlich jedem frei, eine solche Unternehmensstrategie als riskant, verwerflich oder einfach dumm abzulehnen. Und jeder Einzelne kann auch für sich entscheiden, entsprechende Aktien ganz rigide aus dem eigenen Depot herauszuhalten. Zu den Aufgaben von Anbietern allgemeiner Aktienindizes gehört die Entscheidung über gute und schlechte (legale) Geschäftsmodelle aber eher nicht. Zumal es bei Wirecard auch gar nicht geholfen hätte, denn die frisierten Zahlen wiesen ja Gewinne aus.

Sollte es allerdings trotzdem große Nachfrage für eine Indexversion geben, bei der Anleger wirkungsvoll vor Beteiligungen an Unternehmen geschützt werden, die in der Aufbauphase noch keine Gewinne einplanen, wäre der Indexbetreiber sicher schnell bereit, einen Profitabel-Dax oder einen altherwürdigen Bloß-nichts-Digitales-Dax nachzulegen. Auch dies ein Geschäftsmodell, das man gut finden kann oder auch nicht.

Passen Sie auf sich auf!

Ralf Andrey

In eigener Sache

Der *Zertifikateberater* erscheint als unabhängige Publikation im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andrey. Die damit einhergehende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass wir uns den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.